

TRANSKRIPT: JESUS MIT ECKEN UND KANTEN

Anfang und Ende von Jesus Leben sind die wohl bekanntesten Erzählungen aus der Bibel. Doch dazwischen gibt es viel mehr. Pfarrer Andreas Fuchs nimmt uns mit auf eine Entdeckungsreise und erklärt mit weniger bekannten Geschichten, wer Jesus war: Ein Mensch wie wir, mit Ecken und Kanten.

Wir starten dort, wo auch das Leben von Jesus beginnt, bei seiner Geburt. Als Baby liegt er in einer Krippe im Stall, um ihn herum stehen Maria und Josef - so sehen die unzähligen idyllischen und romantischen Krippendarstellungen aus. Aber: War es wirklich so idyllisch?

Ich glaube, dass eine Kindheit im Heiligen Land vor 2.000 Jahren ziemlich hart war, weil es armes Land war. Es gab keine Freiheit, also keine Demokratie. Also die Rahmenbedingungen waren schon sehr schwierig.

Kurz nach seiner Geburt müssen Josef und Maria dann mit Jesus nach Ägypten fliehen. Viel mehr wird aber gar nicht berichtet in der Bibel aus seiner Kindheit. Aber eine Geschichte gibt es noch - von Jesus als Teenager...

Ja, der 12-Jährige Jesus ist mit seinen Eltern zur jährlichen Wallfahrt nach Jerusalem zum Tempel unterwegs. Nachdem diese Wallfahrt beendet war, ist seine Mutter Maria und Josef mit den Verwandten auch wieder zurück und sie dachten Jesus wäre mit dabei. Das wird so ein großer Tross gewesen sein, man wird nicht genau aufgepasst haben, weil so ein junger Kerl will auch seine Freiheiten haben. Und auf einmal merkten sie, dass Jesus nicht mit auf dem Rückweg war und sie fingen an ihn zu suchen.

Für alle Eltern klingt das wie eine Horrorgeschichte: Das eigene Kind ist verschwunden, beziehungsweise geht verloren. Gott sei Dank finden Maria und Josef Jesus wieder - ausgerechnet im Tempel. Dort sitzt er zusammen mit den Gelehrten, aber:

Das Besondere war: nicht er hat ihnen zugehört, sondern sie hörten ihm zu, so erzählt das die Bibel. Die Eltern Jesu waren außer sich, also kann man sich gut vorstellen. Die haben gesagt: „Was fällt dir ein? Hast du dir nicht gedacht, dass wir uns Gedanken machen? Wie kannst du einfach hier bleiben?“ Und Jesus antwortet: „Ihr hättet doch verstehen müssen, dass ich in dem sein muss, was meines Vaters ist. Also im Tempel.“ Da ist für Jesus aufgegangen, dass er Gottes Sohn ist.

DIE TEMPELREINIGUNG

Zeitsprung: Jesus ist erwachsen und es gibt eine Stelle in der Bibel, die heraussticht: Die Tempelreinigung. Eine Geschichte, die in allen vier Evangelien zu finden ist. In dem Tempel läuft ein wildes Treiben: Es wurde mit Opfertieren gehandelt und Geld gewechselt. Davon ist Jesus überhaupt nicht begeistert.

Das störte ihn enorm. Deshalb hat er da mal so richtig aufgeräumt. Er hat sich vielleicht vorher in Rage geredet und hat dann die Tische umgestoßen und die Tiere freigelassen. Und wenn jemand die Einnahmequelle zerstört, dann bringt das keine Freunde – ganz im Gegenteil.

Da ist Jesus also ordentlich aus der Haut gefahren und hat im Tempel randaliert. So kennen wir ihn eigentlich gar nicht. Hätte man das nicht auch friedlicher lösen können oder steckt da mehr dahinter?

Vielleicht wäre Jesus zufrieden gewesen, wenn der ganze Rummel, der Handel vor den Toren des Tempels stattgefunden hätte. Aber das ist nur eine oberflächliche Lösung. Denn im eigentlichen ging es Jesus ja darum, nicht Gott Brand- und Schlachtopfer darzubringen, sondern ein gottgefälliges Leben zu leben.

Jesus kann sich also durchsetzen. Er hat mit den Menschen gesprochen, wenn ihm etwas nicht gepasst hat. Und seine Worte richteten sich auch schonmal an seine Jünger, davon erzählt die Bibel an anderer Stelle. Die Söhne des Zebedäus waren nämlich laut Jesus auf dem Holzweg. Die beiden haben Jesus gefragt, ob sie die Plätze rechts und links neben ihm haben könnten, sobald seine Herrschaft beginne. Das fand Jesus gar nicht gut und hat es ihnen auch so gesagt.

Sie waren für damalige Worte schon sehr gerade und klar und auch damit sehr bestimmend, wo es lang geht und wo nicht. Also da konnte auch jemand, der eine solche Gradlinigkeit von ihm erfährt, denken: „Das ist aber nicht der liebe Jesus, der uns sonst überall entgegenkommt. Sondern er hat auch eine Meinung und er tritt auch dafür ein.“ Und er sagt klar was Sache ist oder was Kante ist und was nicht geht.

JESUS - EIN PARTYLÖWE?

Die Einstellung, die Jesus zum Leben und zum Glauben hatte, hat er konsequent durchgezogen – auch wenn er damit bei anderen aneckte. Gibt es aber nicht auch Geschichten in der Bibel, in denen Jesus auch mal ganz jung und ungehalten feiern geht?

Das allererste Fest, von dem man in der Bibel erfährt, das ist eben, dass er eingeladen war mit seinen Jüngern zu einer Hochzeit in Kana. Es wird davon berichtet in den Evangelien, dass er bei Menschen zu Gast war zuhause, dass er bei Tisch gelegen hat, dass er mit denen gegessen hat, dass er sich bewusst eingeladen hat. Wenn wir heute etwas feiern, dann gehört auch immer Essen und Trinken dazu. Und so war das bei Jesus ganz genauso.

Er war also auf einigen Partys unterwegs. Könnte man jetzt behaupten, dass Jesus ein Partylöwe war?

Ich glaube das wird Jesus nicht gewesen sein. Aber er hat immer die Gelegenheiten gesucht, den Menschen zu begegnen. Und das war auf dem Marktplatz, da wo war los war, wo man sich traf. Das war bei den Festen und den Feiern und bei den Essen, die man gegeben hat. Er wird gefeiert haben. Und er hat dafür gesorgt, dass andere feiern können. Und so hat er sein erstes Wunder getan, dass er Wasser zu Wein verwandelt hat.

Also doch einfach ein Mann, der sich um andere sorgt. Klar, zieht er sich auch manchmal zurück: um zu beten zum Beispiel. Wirklich alleine ist er allerdings selten.

Er suchte auch immer wieder die Gemeinschaft und das Zusammensein, weil er da den Auftrag umsetzen konnte, den er hatte. Also wenn Jesus heute leben würde, würde er natürlich zur Verbreitung seiner Botschaft die modernen Kommunikationsmittel nutzen, da bin ich mir fast sicher. Er hätte vielleicht einen eigenen Kanal irgendwo, wo man seine Sendungen anschauen konnte oder Übertragungen miterleben – wäre aber immer dafür

dass es sogenannte Face-to-Face Begegnungen gibt, denn das war für ihn ganz das Wichtige.

Jesus auf Instagram, Facebook oder Youtube: Er hätte sich bestimmt etwas Spannendes einfallen lassen für seine Community.

JESUS UND SEINE FREUNDE

Das erste, was einem einfällt, wenn man über Jesus Freunde nachdenkt, sind seine Jünger: Aber waren die auch alle mit ihm befreundet?

Ich glaube nicht alle, denn nicht jeder konnte so mit ihm Freund sein und manche haben sich auch von ihm getrennt irgendwann und sind eigene Wege gegangen. Und ich meine nicht nur den Judas. Sondern es gibt auch andere Szenen in der Bibel, wo Jesus als er von seinem Tod und seiner Auferstehung spricht, andere sagen, den Weg gehe ich nicht mehr mit. Auf der anderen Seite gibt es Menschen, die er bewusst als seine Freunde bezeichnet. Da ist das Dreiergespann der Geschwister Maria, Martha und Lazarus zum Beispiel.

Stimmt, in der Bibel besucht Jesus sie öfter und es gibt auch ein, zwei Erzählungen, die die Freundschaft zwischen ihnen ganz gut zeigen:

Als er bei den beiden Schwestern zu Gast war, wird auch deutlich wie unterschiedlich Freundschaft gelebt wird. Die eine sorgt dafür, dass alles gut ist im Haus, dass es was zu essen gibt und dass es sauber ist. Und die andere sitzt ihm zu Füßen und hört ihm einfach zu. Also beides, was auch Freundschaft ausmacht: Ich Sorge dafür, dass der Rahmen stimmt und ich widme mich dem Gast, den ich habe, meinem Freund und ich höre ihm zu oder wir sind miteinander im Gespräch.

Diese zwei Seiten einer Freundschaft sind manchmal gar nicht so leicht unter einen Hut zu bekommen. Jesus war also gut mit den Schwestern Maria und Martha befreundet. Aber gibt es auch eine Erzählung über seine Beziehung mit dem Bruder, Lazarus?

Als der Lazarus starb, war Jesus nicht dabei. Er hat ihn dann von den Toten auferweckt, durch das Gebet und die Bitte an den Vater. Aber im Vorfeld, als er dann ankommt und merkt, dass Lazarus wirklich tot ist und wie sehr auch die Schwestern trauern, da wird erzählt, dass er weinte über seinen Freund. „Und seht wie lieb er ihn hatte“, heißt dann genau an dieser Stelle. Also wie eng diese Verbindung war zueinander, dass er über diesen Tod seines Freundes auch geweint hat.

Jetzt hatte Jesus aber nicht nur die drei Geschwister als Freunde, sondern auch noch jede Menge Anhänger und nicht zu vergessen die 12 Apostel. Hatte er immer alle um sich rum?

Wenn's sehr intensiv in seinem Leben wird, dann ist es nochmal ein kleinerer Kreis aus dem Zwölfer Kreis. Das ist im Grunde genau so, wie das bei uns auch ist. Ich habe lockerere Freundschaften und ich habe intensivere Freundschaften und ich hab wirkliche Freunde.

Jesus – ein Mensch mit Ecken und Kanten und mit richtig guten Freunden.